



über
Magistrat

Der Oberbürgermeister

und
Herrn Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Gerhard Obermayr

an die Fraktion
Die Linke

13 . April 2026

Anfrage der Die Linke Stadtfraktion Wiesbaden vom 30. März 2026, Nr. 303/2026 nach
§ 45 der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung
- SV 26-V-01-0004 -

Auflösung der Rettungshundestaffel am Fort Biehler

Anfrage:

Mit großer Irritation haben wir von der sofortigen Auflösung der Rettungshundestaffel am Fort Biehler Kenntnis genommen.

Nach allem, was inzwischen bekannt geworden ist, bestehen erhebliche Zweifel an der Verhältnismäßigkeit und Nachvollziehbarkeit dieser Entscheidung. Besonders schwer wiegt aus unserer Sicht, dass offenbar weder eine transparente Übergangslösung noch ein ernsthafter Sanierungsversuch noch eine nachvollziehbare Prüfung von Alternativen erfolgt ist.

Gerade bei einer ehrenamtlich getragenen Spezialstruktur im Bereich des Bevölkerungsschutzes erwarten wir, dass vor einer derart einschneidenden Maßnahme alle Möglichkeiten zur Neuaufstellung, Unterstützung oder Fortführung sorgfältig geprüft werden.

Wir bitten den Magistrat daher um eine zeitnahe schriftliche Stellungnahme dazu,

1. welche konkreten Gründe zur sofortigen Auflösung geführt haben,
2. welche Beanstandungen oder Prüfvermerke der Entscheidung zugrunde lagen,
3. ob und welche Nachbesserungs-, Neuaufstellungs- oder Fortführungsoptionen geprüft wurden,
4. und warum keine Übergangslösung gewählt wurde.

Aus unserer Sicht ist es geboten, die Entscheidung politisch und fachlich erneut zu überprüfen.

Die Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu 1)

Maßgebliche Faktoren waren hierbei insbesondere die personelle Verfügbarkeit, Defizite in der Ausbildungs- und Prüfungsstruktur sowie fehlende Dokumentation.

Zu 2)

In einem Gespräch mit der Staffelleitung wurden erhebliche Defizite im Bereich der Einsatzfähigkeit deutlich. Es wurden unter anderem Probleme im Umgang mit Hunden (tierschutzrelevante Aspekte), Beißvorfälle sowie aggressives Verhalten einzelner Tiere geschildert. Eine Dokumentation dieser Vorfälle lag nicht vor. Auch ein geforderter Ausbildungsplan für das laufende Jahr wurde nicht vorgelegt.

Weder die erforderliche Dokumentation von Ausbildungs- und Übungsdiensten noch die Pflege relevanter Daten wurden sichergestellt. Trotz mehrfacher Hinweise und Gespräche blieb eine nachhaltige Verbesserung aus. Bis zuletzt existierte keine nachvollziehbare Dokumentation der Ausbildungsarbeit.

Zu 3)

Bereits über einen längeren Zeitraum hinweg bestanden innerhalb der Rettungshundestaffel wiederkehrende strukturelle und zwischenmenschliche Probleme. Exemplarisch sind folgende Sachverhalte zu nennen:

- **Organisatorische Neuausrichtung (2024):**
Die Rettungshundestaffel wurde auf eigenen Wunsch aus der Freiwilligen Feuerwehr Stadtmitte herausgelöst und organisatorisch eigenständig aufgestellt. Der Staffelleitung wurden hierfür umfassende Befugnisse analog einer Wehrführung übertragen. Gleichzeitig wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, insbesondere den Bereich der technischen Ortung personell neu aufzustellen.
- **Treffen mit allen Mitgliedern der Rettungshundestaffel (September 2025):**
Durch die Stadtbrandinspektion wurde zu einem Treffen aller Mitglieder geladen, um über Probleme und Lösungen zu sprechen. Auch bei diesem Treffen kam es wiederholt zu Lippenbekenntnissen, welche schlussendlich nicht umgesetzt wurden.
- **Ergebnislose Arbeitsgruppenarbeit (November 2025 - Januar 2026):**
Eine unter Leitung der Stadtbrandinspektion eingesetzte Arbeitsgruppe, deren Mitglieder aus der Rettungshundestaffel benannt wurden, sollte bestehende Problemlagen analysieren und Lösungsansätze entwickeln.
Die Mitarbeit innerhalb der Arbeitsgruppe erfolgte jedoch nur in begrenztem Umfang. Der Prozess wurde ohne abschließendes Ergebnis beendet, da vereinbarte Maßnahmen nicht umgesetzt wurden.
- **Rücktritt der Staffelleitung (Januar 2026):**
Die Leiterin der Rettungshundestaffel legte ihr Amt kurzfristig nieder und entzog sich ab sofort jeglicher Verantwortung für den Einsatz- und Übungsdienst. Eine geordnete Übergabe oder Information der verbliebenen Führungskräfte erfolgte nicht.

In mehreren anschließenden Gesprächen mit Vertretern der Feuerwehr Wiesbaden, der Stadtbrandinspektion sowie der Rettungshundestaffel selbst wurde die Zukunftsfähigkeit der

Einheit bewertet. Dabei wurde übereinstimmend festgestellt, dass in der bestehenden personellen und strukturellen Konstellation keine tragfähige Perspektive besteht. Auch seitens der damaligen Staffelleitung wurde die Auflösung der Einheit empfohlen.

Im Rahmen eines abschließenden Abstimmungsgesprächs am 2. März 2026 wurde einvernehmlich festgestellt, dass unter den gegebenen Umständen eine Fortführung der Rettungshundestaffel nicht möglich ist.

Zu 4)

Unter den gegebenen Voraussetzungen gab es keinen Spielraum für eine erneute Übergangslösung.

Diese Entscheidung stellt ausdrücklich keine Bewertung des persönlichen Engagements der ehrenamtlich tätigen Mitglieder dar. Die Feuerwehr Wiesbaden erkennt das über viele Jahre hinweg geleistete Engagement ausdrücklich an und dankt allen Beteiligten für ihren Einsatz im Dienst der Allgemeinheit.

Gleichzeitig wird betont, dass die Feuerwehr Wiesbaden die **Neugründung einer Rettungshundeeinheit** ausdrücklich forciert und unterstützt. Voraussetzung hierfür ist jedoch der Aufbau klarer organisatorischer Strukturen sowie die Einhaltung der fachlichen Standards entsprechend den Empfehlungen des Deutschen Feuerwehrverbandes.

Unabhängig davon bleiben die Fähigkeiten der Rettungshundearbeit überörtlich verfügbar und können im Bedarfsfall über anerkannte Einheiten innerhalb des Landes Hessen sowie im Katastrophenschutz abgerufen werden.

Mit freundlichen Grüßen



Gert-Uwe Mende